

Jugend die Music lernen solte / in meynung daß sie viel zu weich vnd weibisch darvon würden : Wie dann auch Polybius Megapolitanus (dessen Ephorus vnd Athenaus Zeugen seynd) hatte öffentlich dörfen sagen / daß sie nur die Menschen damit zu verführen vnd zu betriegen erfunden sey. Welches der Sicioner Weiber gnugsamb zuverstehen geben / da sie den Orpheum so grewlich verfolget / vnd umbgebracht haben / mit vorgeben er verführe vnd fräncke der Männer Gemüter mit seiner Musica. Den daffferen Helden Hectoriem führet Homerus auch ein / daß er des Paridis spottet / daß er zum Wassen vnüchtig / vnd der Helenes liebe mit seinem vnpigen Gesänge zu wegen gebracht habe. Welches Horatius von Paride saget / in nachfolgenden Versen:

Nequicquam Veneris præsidio ferox
Pectus caesariem, grataque fœminis
Imbelli cythara carmina diuides.

Das ist:

Auff Venus Hülf so sehr nit boch:
Dann vergeblich wirstu dich schmücken/
Mit gekembten Haarn / vnd deren Lu-
cken/
Mit Weibischem Gesäng / vnd Cythern
freh.

S. Hieronymus gibt auch genug zuverstehen / was er darvon halte / da er in der Epistel an die Epheser sagt : In Ecclesia theatrales moduli non audiantur & cantica. Das ist: In der Kirchen soll man das Gesäng vnd Weplärz / welches sich besser auff die theatra vnd Schaupläze schieket / nicht hören. Des gleichen macht auch Gregorius dist. 92. cap. In sancta Romana Ecclesia, ein sonderlich decretum mit nachfolgenden Worten: Quade re præsentis decreto constituo, vt in hac sede sancti Altaris ministri cantare non debeant, solumque Euangelicę lectionis officium intra missarum solemniam exoluant. Das ist: Davon in gegenwertigem decreto dieses befehle / daß an diesem Ort des heiligen Altars die Diener nicht singen / sondern die Euangelische Lection vnter der Weß verrichten sollen. Insonderheit aber lassen inen diese Leute die Instrumental Music / vñ die / so in Reimen bestehet / zum höchsten zuwider seyn / vnd sechten sie auch am meisten an / da sie doch bey weisen vnd verständigen Ohren vnd Herzen / so lieb vnd angenehm ist: Darzu ihnen Plutarchus muß Vorschub geben / da er erzehlet / daß Pyrrhus, welcher ein Mühiger vñ rühmlicher König gewesen / ihrer gar nicht geachtet hat. Dann als ihme auff eine Zeit ein Instrumentist sehr gerühmet worden / als einer / so in derselbigen Profession ein Außbund gewesen / hat er sich zu einem andern gewendet / vnd gesagt / daß Polipercon ihn dächte

ein guter vnd fürtrefflicher Capitain zu seyn / damit er dann wöllen anzeygen / daß er auch derselbigen Reden gar nichts achtete. Antisthenes ein berühmter Philosophus, als er hörete / daß man einen / so Ismenius genant / sehr lobete / daß er so auß dermassen lieblich auff der Flöten vnd auff der Zwerchpfeiffen spielen köndte: Gab er zur antwort / er müste ohne Zweifel ein nichtswürdiger Mensch seyn / dann wann er ein ehrlich Gemüht hette / so würde er sich nicht einer so liderlichen Profession bestessen haben. Von Pallade erzehlet man daß als sie auff eine Zeit an der paluce Tritonia gestanden / auff einer Schalmenen geblasen / vnd gesehen / wie sie verstellt gewesen / hab sie dieselbige also bald zerbrochen vnd hinweg geworffen. Ebenmässig sagt man von Alcibiade, daß er auch ein solche Schalmenen zerbrochen / welche ihm von dem besten Meister / so zur selbigen Zeit gewesen / verehret worden / vnd schämet sich auff derselbigen zu spielen / nach dem er gesehen / wie heßlich sein schönes vnd zartes Angesicht dardurch verstellter ward. Sie behelffen sich auch damit / daß S. Hieronymus, da er an Letam schreibt / vnd sie vnterrichtet / wie sie ihre Tochter in guten vnd löblichen Sitten soll auffziehen / vnter andern auch diese Wort brauchet: Surda sit ad organa; tibia, lira, cithara, ad quid factæ sint nesciat. Das ist: Taub soll sie seyn gegen den Orgeln / vnd nicht wissen / warzu die Zincken / Leyer / vnd Cyther gemacht seynd. Dieses seynd nun vmbständiglich die Gründe / so die Cyclopische Music Feinde zur verkleinerung vnd verachtung der Music pflegen einzuführen.

Darauff aber mit besserem Grund vnd Bestandt zu antworten / daß sie alle nach einander nichtiger / als nichts seynd. Dann Philippus der König in Macedonia, schalt seinen Sohn nicht darumb / daß er sich mit der Musica erlustirte / vnd zerbrach ihm auch nit darumb Antigonus seine Lauten: Sondern allein darumb / daß er zuviel Zeit vnd Fleiß darauff wendete / vnd henger vnter dessen die Regierung vnd was darzu gehöret / an einem Nagel / wie man deren vnbedachten Leute / auch wol vnter den Regenten noch mehr findet / welche die beste Zeit auff solche oder andere Kurzweil wenden / vnd lassen wol nöthigere Dinge auß der acht. Vnd ist dieses auch ohne Zweifel die Vrsach gewesen / vmb welcher willen Alcibiades keinen Lusten darzu gehabt / als welcher sich vmb höhere vnd wichtigere Sachen bekümmerte / in Betrachtung der Lehre Solonis, daß ein Regent meistens theils in hoher vnd wichtiger Sachen Betrachtung sich vben soll. Haben sie auch die Römer verachtet / so ist solches geschehen / dieweil sie von Natur mehr zum Krieger geneyget /